



Drogenpolitische Leitlinien der Stadt Leipzig

vom 20.01.1999 (Beschluss des Stadtrates 1441/99)

einschließlich der am 4.3.2010 vom Drogenbeirat der Stadt Leipzig
beschlossenen Fortschreibung der Handlungsfelder und des aktualisierten
Maßnahmekataloges 2010-2012

Inhalt:

1.	Ausgangssituation	19
2.	Ziele.....	19
3.	Leitlinien	20
4.	Handlungsfelder.....	20
5.	Maßnahmekatalog 2007/2009	24

1. Ausgangssituation

Die Stadt Leipzig informiert mit der jährlichen Herausgabe eines Suchtberichtes über aktuelle Entwicklungen und Trends im Bereich der Suchtkrankenhilfe in Leipzig. Die Arbeit kann nur auf der Grundlage einer interdisziplinären Zusammenarbeit und Kooperation erfolgreich sein. Folgerichtig ist die Berichterstattung der Maßnahmen von Ordnungsamt und Polizeidirektion Leipzig in den Berichten integriert.

Auf der Basis der Berichterstattung werden Maßnahmen beschlossen, die den aktuellen Entwicklungen entsprechend für die Umsetzung der vom Stadtrat beschlossenen Drogenpolitischen Leitlinien der Stadt Leipzig notwendig sind. Der Drogenbeirat der Stadt Leipzig hat beschlossen, die Handlungsfelder zu den Drogenpolitischen Leitlinien aller 3 Jahre aktualisiert fortzuschreiben. Der aktuelle Maßnahmenkatalog 2010/ 2012 zur Umsetzung der Drogenpolitischen Leitlinien ist im Anhang beigefügt.

Ein Handlungsauftrag ist insbesondere mit folgenden Begründungen gegeben:

- Drogenabhängigkeit geht mit großem **persönlichen Leid bei den Betroffenen und dem sozialen Umfeld** einher. Die Leitlinien folgen humanitären Erwägungen mit dem Ziel, die Abhängigkeitskranken aus Illegalität und Marginalisierung in das gesellschaftliche Leben zurückzuführen und sie zu integrieren.
- **Drogenhandel und -beschaffung** sind mit hoher Kriminalität behaftet. Sie führen ebenso wie Drogenkonsum in der Öffentlichkeit zur Verunsicherung und belasten das kommunale Zusammenleben. Die vorzuschlagenden Maßnahmen dienen der Sicherheit der Bevölkerung und sind deshalb von erheblichem allgemeinen und öffentlichen Interesse.
- Drogenabhängigkeit führt zu **ökonomischen Belastungen der Solidargemeinschaft, insbesondere aber auch der Kommune**. Die Aufwendungen bedürfen eines effektiven Einsatzes und einer Prioritätensetzung.
- Drogenabhängigkeit ist mit **physischer und psychischer Multimorbidität** verbunden. Insbesondere die Gefahren der Übertragung von Aids und anderen Infektionskrankheiten z.B. Hepatitis und Tuberkulose machen gesundheitsstrategische Überlegungen und gesundheitspolitisches Handeln erforderlich.

2. Ziele

Die Drogenpolitik der Stadt Leipzig hat folgende Ziele:

- II. Reduzierung der Nachfrage nach Drogen (demand reduction)
- III. Reduzierung des Drogenangebotes (supply reduction)
- III. Risiko- und Schadensminimierung beim drogengebrauchenden Individuum und im gesellschaftlichen Umfeld (*risk reduction und harm reduction*)

Drogenpolitik kann nicht isoliert, sondern muss im Kontext von Gesundheits-, Sozial- und Ordnungspolitik betrachtet und gestaltet werden. Das bedeutet eine Orientierung auf ein ausgewogenes Zusammenwirken von Repression und Hilfeangeboten, dessen Handlungsprämissen von der tatsächlichen kommunalen Realität und Machbarkeit in flexibler Anpassung an die sich vollziehende Entwicklung bestimmt werden. Aufbauend auf die Erfahrungen der vergangenen Jahre wird das bestehende Netzwerk weiter entwickelt und bestehende Kooperationen zwischen Helferseite und Repression folgerichtig weiter geführt.

3. Leitlinien

Die Drogenpolitik der Stadt Leipzig konzentriert sich auf folgende kommunalpolitische Leitlinien:

- 3.1. Kinder, Jugendliche und Heranwachsende sollen durch Erziehungs- und Präventionsmaßnahmen motiviert und in die Lage versetzt werden, legale und illegale Drogen zu meiden bzw. in Abhängigkeit von der Persönlichkeitsentwicklung und orientiert an den gesetzlichen Bestimmungen zumindest kompetent mit ihnen umzugehen.
- 3.2. Drogengefährdeten, -gebrauchern und -abhängigen, wird der Zugang und die Inanspruchnahme von Beratung akzeptierend, niedrighschwellig (z. B. anonym) und bedarfsgerecht (z. B. altersentsprechend ohne Zeitverzug) ermöglicht; denjenigen Drogengefährdeten, -gebrauchern und -abhängigen, die ihr Verhalten ändern und/oder ihren Drogenkonsum aufgeben möchten, wird der unkomplizierte Zugang und die Inanspruchnahme von Therapie und stabilisierender Nachsorge möglich gemacht.
- 3.4 Die Rauschgiftkriminalität, insbesondere der Rauschgifthandel, wird in enger Zusammenarbeit von Polizei, Justiz und kommunalem Ordnungsdienst bekämpft, bzw. durch geeignete Maßnahmen vorgebeugt.
- 3.5 Abstinenzunmotivierten und -unfähigen Drogenabhängigen werden begleitende Hilfen unter besonderer Berücksichtigung der gesundheitlichen und sozialen Situation gewährt, insbesondere zur Begrenzung des Infektionsrisikos und zur Zurückdrängung der Beschaffungskriminalität.

4. Handlungsfelder

4.1. Zielgruppen

- *Suchtgefährdete und -kranke, Angehörige und andere Mitbetroffene*
- *Abhängige von legalen und illegalen Rauschmitteln, pathologische Glücksspieler, ausgewählte andere stoffungebundene Süchte*
- *Jugendliche, Heranwachsende und Erwachsene in der Probier-, Missbrauchs- und Abhängigkeitsphase*
- *Abstinenzwillige, Abstinenzunmotivierte und Abstinenzunfähige*

4.2. Koordination und Zusammenarbeit

Die kommunale Drogenpolitik wird in interdisziplinärer Zusammenarbeit verwirklicht. Die Stadt Leipzig kooperiert mit von der Problematik tangierten Bereichen auf Bundesebene, des Freistaates Sachsen, der Landesdirektion, den Kostenträgern der Suchtkrankenhilfe (Krankenkassen, Rentenversicherungsträgern, Kommunalen Versorgungsverband Sachsen), mit Kliniken und niedergelassenen Ärzten, mit freien Trägern, Vereinen und Verbänden, der Polizeidirektion, Universitäten und Hochschulbereichen und anderen Institutionen.

Städtische Arbeitsgremien für die Realisierung dieser Zusammenarbeit sind

- der Drogenbeirat mit den Unterarbeitsgruppen
 - Arbeitskreis Suchtprävention
 - Arbeitsgruppe wohnungslose und suchtkranke Menschen
- der Drogenrapport,
- die Arbeitsgruppe Ambulanzbetreuung
- das Netzwerk „pregnant“
- der Kriminalpräventive Rat
- Arbeitskreis IKUSH

Die Stadt Leipzig unterstützt die Tätigkeit des Arbeitskreises der betrieblichen Sucht- und Sozialberatung mit dem Ziel der Aktivierung einer betrieblichen Suchtkrankenhilfe.

Der Drogenbeirat bereitet Empfehlungen drogenpolitischen Handelns vor. Die Ausschüsse des Stadtrates werden durch die Suchtbeauftragte kontinuierlich informiert. Der alljährlich zu erarbeitenden Suchtbericht wird in den Fachausschüssen vorgestellt. In wichtigen kommunalpolitischen Entscheidungen der Suchtprävention und Suchtkrankenhilfe wird der Drogenbeirat gehört.

Nachstehende Ämter werden zur Zusammenarbeit und zu ständigen Abstimmungen verpflichtet:

Gesundheitsamt, Jugendamt, Sozialamt, Ordnungsamt

Als Institutionen des Landes werden die Landesdirektion, die Polizeidirektion Leipzig und die Sächsische Bildungsagentur Leipzig, die HTWK Leipzig in den Prozess einbezogen.

4.3. Beobachtung der Entwicklung

Zur Erfassung aktueller Trends und zur Gewährleistung einer ständigen Analyse der Entwicklung wird unter Beachtung der Maßgaben des Datenschutzes eine gemeinsame einheitliche kommunale Berichterstattung aufgebaut, die allen Partnern zur Nutzung offen steht. Dafür wird das Dokumentationssystem Bado-K genutzt. Der Kerndatensatz von EBIS ist integriert und kann abgerufen werden. Für die Datenerhebung aus dem stationären Bereich sind Indikatoren festgelegt.

4.4. Aus- und Fortbildung/ Qualitätssicherung

Die Stadt Leipzig unterstützt differenzierte Maßnahmen der Aus- und Fortbildung auf dem Gebiet von Sucht und Drogen mit dem Ziel, hohe Qualität und Effektivität der Beratung und Betreuung der Klientel zu erreichen. Im professionellen Bereich bemüht sich die Stadt Leipzig um die Etablierung von Instrumenten der internen und externen Qualitätsbeobachtung und -sicherung. Dieser Prozess wird über die Finanzierungs- und Fördermodalitäten stimuliert und ist Gegenstand von abzuschließenden Versorgungsverträgen.

4.5. Sicherung präventiver Maßnahmen

Die Stadt Leipzig bedient sich in der primären Prävention auf inhaltlichem Gebiet des Modells "Training der Lebenskompetenz". Sie erweitert das Methodenspektrum in Anpassung an den jeweiligen wissenschaftlichen Erkenntnisstand. Sie orientiert verstärkt auf Methoden, die Jugendliche in der Probier- und Experimentierphase ansprechen und auf Jugendliche, die ein geringes Problembewusstsein entwickelt haben. Dazu werden Methoden erarbeitet, die auf die Ausprägung des Risikobewusstseins und Fertigkeiten zum Risikomanagement abzielen. Ziel ist es, Kinder und Jugendliche möglichst früh zu erreichen und sie zu befähigen, auf einen gesundheitsgefährdenden Suchtmittelkonsum, sei er legaler oder illegaler Art, zu verzichten. Rechtzeitiges Erkennen von Problemen sowie frühzeitige Intervention können Gesundheitsgefährdungen und soziale Beeinträchtigungen reduzieren helfen. Suchtprävention zielt auf die Entwicklung sozialer, emotionaler und personaler Kompetenzen, die Jugendlichen helfen sollen, Alltagsanforderungen, Entwicklungsaufgaben und kritische Lebenssituationen besser zu bewältigen, insbesondere ohne gesundheitsschädlichen und/oder sozial riskanten Substanzkonsum.

Der Arbeitskreis Suchtprävention etabliert sich als Instrument zur Koordinierung präventiver Maßnahmen, für Erfahrungsaustausch und Methodenentwicklung. Freie Träger mit oben genannten inhaltlichen Angeboten der Suchtprävention werden im Rahmen der Möglichkeiten nach Abstimmung zwischen Jugend- und Gesundheitsamt durch die Stadt gefördert

Suchtpräventiver Unterricht an den Schulen hat sich etabliert.

Die Stadt Leipzig unterstützt Bemühungen von Schulen und Ausbildungsstätten, die sich konstruktiv mit der Thematik auseinandersetzen und Stigmatisierung und Ausgrenzung entgegenwirken.

4.6. Gewährleistung ambulanter und stationärer Suchtkrankenhilfe

Erste Zielstellung ist, möglichst viele Drogenkonsumenten in einem Stadium der Suchtkarriere zu erreichen, in dem die soziale, durch Kriminalität geprägte Marginalisierung in der Drogenszene beherrschbar ist und die gesundheitlichen Folgen therapierbar sind. Die Situation ist dadurch gekennzeichnet, dass konsumierende Jugendliche (oftmals ohne Cleanmotivation) nicht primär die klassische Suchtberatung akzeptieren, sondern Angebote mit niedrigschwelligem Zugang (Streetwork, Spritzentausch, lebenspraktische Angebote, medizinische Hilfe in Krisensituationen, Beratung) aufsuchen bzw. sie Einrichtungen des Jugendamtes und freier Träger der Jugendhilfe mit anderen Anliegen (tangierende Problematiken des Drogenkonsums) vorsprechen.

Wichtigstes Ziel aller Maßnahmen der ambulanten und stationären Suchtkrankenhilfe ist die Motivation und Befähigung der Abhängigkeitskranken zu sinnerfüllter Abstinenz durch Wiedereingliederung in Gesellschaft und Beruf.

Ambulante Suchtkrankenhilfe

- *Verhalten von wohnortnahen Suchtberatung- und Behandlungsstellen mit mittel- und langfristigen, bedarfsorientierten Angeboten, insbesondere niedrighschwelliger Zugang durch Kontaktbereiche mit Lebenshilfeangeboten, unkomplizierter Zugang, auf die Problematik ausgerichteter, qualifizierter ärztlicher Hilfe und Möglichkeiten der ambulanten Therapie.*
- *Aufbau von stadtteilnahen Verbundsystemen zwischen Suchtberatung- und Behandlungsstellen und Einrichtungen des Jugendamtes, (allgemeiner Sozialdienst, Straßensozialarbeit, Jugendgerichtshilfe) sowie freien Trägern der Jugendhilfe. Voraussetzung ist eine feste Vereinbarung zur Zusammenarbeit und eine themenzentrierte Fortbildung der Mitarbeiter des Jugendbereiches.*
- *Profilierung einer Suchtberatung- und Behandlungsstellen zur Krisenbewältigung mit Beratung, Begleitung, Überlebenshilfe, Zugang zu ärztlicher Betreuung einschließlich Substitutionsbehandlung. Sicherung von Motivationsarbeit).*

Stationäre Suchtkrankenhilfe:

Für die medizinische Grundversorgung abhängigkeitskranker Menschen stehen in Leipzig psychiatrische Abteilungen in 4 Krankenhäusern zur Verfügung. Es stehen derzeit keine vergleichbaren Dokumentationssysteme in den unterschiedlichen Einrichtungen der stationären und ambulanten Hilfen zur Verfügung.

Entwöhnung:

Die Anzahl von Entwöhnungsplätzen wird derzeit als ausreichend eingeschätzt. Gerade für jugendliche Drogenabhängige ist eine Adaptionphase für die Persönlichkeitsreife, die Festigung der Cleanmotivation und das soziale Training sehr wichtig. Mit der Schaffung einer spezifischen Adaptionseinrichtung in Leipzig, neben dem Angebot der qualifizierten Entgiftung ist deshalb ein weiterer unverzichtbarer Punkt des Hilfenetzes umgesetzt worden. Da die jugendlichen Drogengebraucher in überwiegender Zahl noch in ein soziales Umfeld eingebunden ist, existieren reale Chancen auf eine soziale Reintegration nach erfolgreicher Therapie. Begleitende Maßnahmen, ambulant betreutes Wohnen, Arbeit und Beschäftigung sind dringend zu erhalten und auszubauen.

4.7. Erweiterung der suchtherapeutischen Hilfen durch komplementäre Angebote

Komplementäre Angebote wie betreute Wohnformen, Maßnahmen der Tagesstrukturierung oder betreutes Arbeiten dienen der Unterstützung der Motivationsarbeit für therapeutische Maßnahmen bzw. Festigung der Cleanmotivation nach der Therapie sowie der Sicherung des Überlebens der Klienten durch begleitende Maßnahmen.

Betreutes Wohnen:

Es sind gesonderte Angebote von abstinentenorientiertem Motivationswohnen und Cleanwohnen nach erfolgreicher Therapie einerseits sowie akzeptierendem Wohnen für Nichtabstinenten andererseits vorhanden. Der sozialpädagogische und sozialtherapeutische Ansatz ist deutlich different.

Die Stadt Leipzig bietet abgestufte Wohnformen an. Angebote der Suchtkrankenhilfe mit Angeboten der Obdachlosenhilfe und der Jugendhilfe sind institutionell stärker zu vernetzen. Zwischen den Kostenträgern (Sozialamt, Jugendamt, Kommunaler Versorgungsverband Sachsen) ist eine Übereinkunft zur Verfahrensweise und Abgrenzung der Zuständigkeit der Kostenübernahme zu treffen.

Tagesstrukturierung/betreutes Arbeiten:

Die Haltequote für zufriedene Abstinenz hängt entscheidend davon ab, ob es gelingt, Alternativen zum Konsum legaler oder illegaler Suchtmittel mit einem sinnerfüllten Leben aufzubauen. Maßnahmen der Tagesstrukturierung und betreutes Arbeiten ergänzen das therapeutische Setting. Die Stadt Leipzig entwickelt eigene Lösungsvarianten (z. B. über Träger der Wohnhäuser) bzw. bemüht sich in Zusammenarbeit mit Kostenträgern (Arbeitsamt, Rentenversicherungsträger, Krankenkassen) um die Schaffung von Angeboten.

Jugendlichen ist zur Erreichung der schulischen und beruflichen Ausbildung entsprechende Unterstützung zu gewähren.

4.8. Bekämpfung des Drogenhandels und der organisierten Kriminalität

Leipzig, als Großstadt und Ballungszentrum, stellt in Sachsen einen Schwerpunkt der Drogen- und Beschaffungskriminalität dar.

Abgestimmte Maßnahmen von Polizei, Justiz und kommunalem Ordnungsdienst tragen dazu bei, die Rauschgiftkriminalität und die damit einhergehende Begleitkriminalität effizient bekämpfen zu können.

Die Verhinderung des Rauschgifthandels sowie der Herausbildung einer offenen Konsumentenszene bilden hierbei die Schwerpunkte.

Im Ergebnis permanenten schwerpunktorientierten Verfolgungsdruckes von Polizei und Ordnungsamt verteilt sich die Rauschgiftkriminalität über das gesamte Stadtgebiet und verursacht eine unterschiedliche Kriminalitätsbelastung in den einzelnen Ortsteilen. Ziele der repressiven Aktivitäten sind die Erhöhung des Drucks auf die Dealerszene und die Reduzierung des Angebotes durch Sicherstellungen. Abgestimmte polizeiliche Maßnahmen im Zusammenwirken mit dem Stadtordnungsdienst und der Justiz sowie der erforderliche ständige Informationsaustausch sollen dazu führen, die Rauschgiftkriminalität weiter erfolgreich zu bekämpfen und zurückzudrängen.

4.9. Förderung von Maßnahmen der Schadensminimierung

Die Inanspruchnahme und Akzeptanz spezifischer Suchthilfe erfolgt mit deutlicher Zeitverzögerung in der Suchtkarriere. Die Konsumenten setzen sich hochriskantem Mischgebrauch und Konsumbedingungen aus. Das Infektionsrisiko und die Nebenwirkungen der Streckmittel sind erheblich. Das Infektionsrisiko kann durch zurückgelassene Konsumutensilien und Beschaffungsprostitution auf weitere Personen übertragen werden.

Die Stadt Leipzig unterstützt deshalb folgende Maßnahmen:

- *Die Substitution mit Ersatzstoffen wird bei Beachtung der Indikation unter Ausschöpfung der Möglichkeiten genutzt. Die psychosoziale Begleitung während der Substitution muss flächendeckend abgesichert werden. Sie liegt nur sehr eingeschränkt im Einflussfeld der Stadt Leipzig. Daher ist der Qualitätszirkel Suchtmedizin weiter für den Austausch mit den niedergelassenen Ärzten zu nutzen.*
- *Die Stadt Leipzig hält ein ambulantes Krisenzentrum für Drogenabhängige vor. Bedarfsabhängig werden Lebenshilfeangebote (einfache Vollkosternahrung, Körper- und Kleidungshygiene, ärztliche und psychosoziale Beratung) angeboten.*

In Abhängigkeit von der aktuellen Entwicklung und Rechtslage prüft die Stadt Leipzig weitere Maßnahmen der Schadens- und Risikobegrenzung.

4.10. Unterstützung der Hilfe zur Selbsthilfe

Die Organisation von Betroffenen in Selbsthilfeverbänden ist eine effektive Ergänzung des Hilfesystems. Sie stellt eine Alternative zum professionellen Bereich dar, der von einem Teil der Suchtkranken nicht akzeptiert wird.

Zugleich existiert damit eine Plattform, auf der Interessen der Betroffenen artikuliert werden können. Die Selbsthilfebewegung der Suchtkranken wird von der Stadt Leipzig unterstützt.

Die Zusammenarbeit muss weiter ausgebaut werden.

5. Maßnahmenkatalog 2007/2009

5.1. Allgemeine Handlungsschwerpunkte

Ziele	Maßnahmen	Verantwortlich/ Partner	Termin	Bemerkungen
Verbesserung der Vernetzung von Suchtkrankenhilfe mit Jugendhilfe, Erhöhung der Verbindlichkeit in der Zusammenarbeit	Verabschiedung von Kooperationsvereinbarungen der Suchtberatungs- und Behandlungsstelle mit Einrichtungen der Jugendhilfe	Drogenreferat, Jugendamt, Einrichtungen	laufend	erfolgt
Abgrenzung der Zuständigkeiten zwischen Suchtkrankenhilfe und Jugendhilfe	Abgleich der Leistungsbeschreibungen, halbjährliche Arbeitstreffen- Austausch im Rahmen der Ambulanzberatung Kooperationsvereinbarung mit dem Jugendamt und dem Allgemeinen Sozialdienst	Drogenreferat, Jugendamt, Suchtberatungs- und Behandlungsstellen, Freie Träger der Jugendhilfe in der Prävention	2008	
Ausbau von suchtfachlicher Fortbildung für besondere Zielgruppen in Schnittstellenbereichen von: Suchtkrankenhilfe, Jugendhilfe, Obdachlosenhilfe, Migranten medizinische Bereiche, Bildungsträger	Gemeinsame Tagungen	Drogenreferat, Jugendamt, Freie Träger, Uni-Kinderklinik	laufend	Qualitätssicherung über Einsatz eines Evaluationsbogens
	Fortbildung der Migranten „Multiplikatoren zur Gesundheitsförderung, Suchtprävention und Suchthilfe“	Drogenreferat, Kooperation mit Gesundheit braucht Kommunikation „GeKomm“	2008	Offen im Ausgang
Sensibilisierung, Qualifizierung der Fachkräfte zu Hilfen im Rahmen der Frühintervention bei Kindeswohlgefährdung	Fachtagung des Arbeitskreis Suchtprävention „Umgang mit suchtgefährdeten Jugendlichen, Umgang mit Motivationslosigkeit“ (bei suchtgefährdeten Jugendlichen und deren Bezugspersonen) Fortbildung	Jugendamt, Drogenreferat, Parkkrankenhaus Leipzig, AK Suchtprävention	Deutscher Präventionstag oder im Anschluss	Mitte Oktober 2007 Vorbereitungsteam
Auf- und Ausbau zielgruppenspezifischer Netzwerke	Arbeitsgruppe Interkulturelle Suchthilfe „IKUSH“ engere Kooperation mit Gesundheit braucht Kommunikation „GeKomm“	Drogenreferat, Gesundheit braucht Kommunikation „GeKomm“, Interkulturelle Suchthilfe „IKUSH“	2008	Arbeitsbeschaffungsmassnahme ab September 2007

Ziele	Maßnahmen	Verantwortlich/ Partner	Termin	Bemerkungen
Frühzeitiges Erkennen zum aktuellen Ist-Zustand des Alkohol- und Drogenkonsums von Kindern und Jugendlichen und Erwachsenen und Trendanalyse	Entwicklung und Aufbau eines Monitoring-Systems (Überwachungssystem) im gesamten Bereich der Kinder- und Jugendhilfe, im ambulanten und stationären Hilfebereich	Drogenreferat, Suchthilfesystem und Präventionsprojekte, Kinder – und Jugendschutz, Einrichtungen der Kinder – und Jugendpsychiatrie, Polizeidirektion u.a. Partner	2009	In Abstimmung mit landesweitem Monitoring-system (ist in Planung)
Kontinuierliche Information der Öffentlichkeit und der Fachkräfte	Veröffentlichung von Analysen und Berichten wie: Suchtbericht	Drogenreferat	jährlich	
	Fachplan des Jugendamtes	Jugendamt	laufend	
	Zusammenstellung und Ausbau vorhandener Informationssysteme für Fachöffentlichkeit und Zielgruppen	Drogenreferat, SZL Suchtzentrum Leipzig gGmbH, Drug Scouts	laufend	
	Information und Beratung über Internet	Drug Scouts	laufend	
Qualitätssicherung	Aufbau eines Frühwarn- und Informationssystem für in der Drogenhilfe Tätige, das über aktuell konsumierte psychoaktive Substanzen sammelt, auswertet und aufbereitet	Drogenreferat in Zusammenarbeit mit Polizeidirektion, SZL Suchtzentrum Leipzig gGmbH/ Drug Scouts	laufend	
	Informationen zu aktuellen Wirkstoffgehalten aus erstellungen an alle Suchtberatungs- und Behandlungsstellen	Suchtbeauftragte	laufend	
	Aktualisierung der Broschüre suchtpreventive Projektübersicht	Arbeitskreis Suchtprävention	jährlich	
Qualitätssicherung	Entwicklung allgemeiner Qualitätsstandards in den Beratungs- und behandlungsabläufen	Drogenreferat	laufend	Diskussionen im Drogenbeirat u.a. Gremien

5. 2. Suchtpräventive Maßnahmen

Ziele	Maßnahmen	Verantwortlich/ Partner	Termin	Bemerkungen
Erhalt von Angeboten der aufsuchenden Arbeit, bessere Koordination und Struktur der Hilfen	Projektarbeit in Jugendfreizeiteinrichtungen, Schulen, im Umfeld von Schulstandorten , Clubs, Szene, Schaffung von Geh-Strukturen	Jugendamt, freie Träger, Sächsische Bildungsagentur, Regionalstelle Leipzig	2008	siehe Fachplan des Jugendamtes 2007ff./Bereich KJS gemäß § 14 SGB VIII
Erhalt und Ausbau suchtpräventiver Arbeit in Schulen und Horten sowie Erhöhung der Effizienz	Unterstützung bei Erstellung und Fortschreibung der Konzeptionen zur Suchtprävention in den Schulen	Sächsische Bildungsagentur, Regionalstelle Leipzig	laufend	Insbesondere unter Nutzung der Ganztagssschulen
	Intensivierung der Zusammenarbeit mit Anbietern Suchtpräventiver Projekte	Sächsische Bildungsagentur, Regionalstelle Leipzig, in Kooperation mit freien Trägern und Fachstelle, Polizeidirektion, Jugendamt, Allgemeiner Sozialdienst	laufend	erfolgt
	Verbesserung der Kooperation mit Jugendamt, Allgemeiner Sozialdienst	AK Suchtprävention	2008	Weiter führen
	Fortführung des Wettbewerbs zur Zertifizierung von Schulen	Sächsische Bildungsagentur, Regionalstelle Leipzig, Fachstelle in Kooperation mit Barmer Ersatzkasse, Lions und Leipziger Verkehrsbetriebe	laufend	abgeschlossen
	Umsetzung des Lions Quest- Programm „Erwachsen Werden“ - Verleihung eines Qualitätssiegels			
	Entwicklung von didaktisch - methodischen Angeboten	AK Suchtprävention	2008	offen
Qualifizierung und Sensibilisierung der Pädagogen zum Thema Gewalt, Sucht, Medienerziehung, Bewegungsförderung	Ausbau der Querschnittsarbeit Gesundheitsförderung und Suchtprävention	Freie Träger, Sportvereine, Sächsische Bildungsagentur, Regionalstelle Leipzig,	laufend	erfolgt
		Gesundheitsamt/ AK Suchtprävention	2009	

Ziele	Maßnahmen	Verantwortlich/ Partner	Termin	Bemerkungen
	Koordinatoren als Ansprechpartner für Beratungslehrer bei Betreuung und Vermittlung von suchtpreventiven Projekten und spezifischen Beratungsfällen	Sächsische Bildungsagentur, Regionalstelle Leipzig Schulverwaltungsamt,	laufend	erfolgt
	Projekte, thematische Angebote zur Stärkung des Selbstbewusstseins und der Konfliktfähigkeit von Hortkindern	Beauftragte für Suchtprävention im Hort	laufend	erfolgt
Qualitätssicherung	Entwicklung allg. Standards, Dokumentation und Evaluation der präventiven Veranstaltungen	Sächsische Bildungsagentur, Regionalstelle Leipzig,	laufend	erfolgt
Verbesserung der Schulsozialarbeit	Koordinierung der Schulsozialarbeit und der Weiterbildungen mit allen Partnern im Bereich Schule	Arbeitskreis Schulsozialarbeit, Sächsische Bildungsagentur, Regionalstelle Leipzig	laufend	verbessern
	Einbeziehung von Schulsozialarbeit in die Erarbeitung bzw. Umsetzung der Suchtpräventionspläne an Schulen	Schulen, Schulsozialarbeit	laufend	verbessern
Stärkung der Schülermultiplikatorarbeit	Qualifizierung von Pädagogen und der Schulsozialarbeit	Projekt „Free your mind“	laufend	erfolgt
	Kooperation mit HTWK Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig und Uni Leipzig zur Ausbildung der Studenten als Betreuer der Schülermultiplikatoren	Projekt „Free your mind“		erfolgt
	Kooperationsverträge mit 9 Schulen	Projekt „Free your mind“		
Ausbau der Interkulturellen Suchthilfe	Angebote für Lehrer und Schüler der Deutsch als Zweitsprache - Klassen „Suchtprävention und Gesundheitsförderung im interkulturellen Setting“	Drogenreferat, Arbeitsgruppe Interkulturelle Suchthilfe „I-KUSH“	laufend	erfolgt
Zielgruppenorientierte Unterstützung zur Vermeidung von Abhängigkeit entsprechend aktueller Bedarfe	Projektarbeit, Jugendhilfe und Unterrichtsprojekte, Schulung, Beratung, Begleitung bei:	Drogenreferat, Jugendamt, (Jugendgerichtshilfe, Allgemeiner Sozialdienst)	laufend	erfolgt
	Elternarbeit	Freie Träger AK Suchtprävention	laufend	erfolgt
	Angehörigengruppen	Freie Träger AK Suchtprävention	laufend	Erfolgt

Ziele	Maßnahmen	Verantwortlich/ Partner	Termin	Bemerkungen
		on		
	Projekte für besonders gefährdete Jugendliche	Freie Träger AK Suchtprävention	laufend	Erfolgt
	Multiplikatoren (Peer to peer Projekt Jugendliche beraten Jugendliche“)	Sächsische Bildungsagentur, Regionalstelle Leipzig, Polizeidirektion Leipzig, Inspektion Prävention/Zentrale Dienste, Jugendamt mit seinen freien Trägern	laufend	Erfolgt
	Sprach- und Integrationskurse für Migranten	Drogenreferat, Interkulturelle Suchthilfe „IKUSH“		erfolgt
Schaffung von Problembewusstsein und Änderungsmotivation bei Jugendlichen	Öffentlichkeits- und Gremienarbeit von und für Jugendliche	Gesundheitsamt, Drogenreferat, Gesundheitsförderung, Jugendamt,	laufend	siehe Fachplan des Jugendamtes 2007 ff./Bereich KJS gemäß § 14 SGB VIII
	niedrigschwellige Beratungsangebote,	freie Träger, Suchtberatungs- und behandlungsstellen, Sächsische Bildungsagentur, Regionalstelle Leipzig, Fachstelle	laufend	
	Rauchentwöhnungskurse für Jugendliche	Zentrum für Integration e.V.- Drahtseil	laufend	
	Rauchfreie Schule	Sächsische Bildungsagentur, Regionalstelle Leipzig,	laufend	
Sicherung der Einhaltung des gesetzlichen Jugendschutzes	Verstärkte Kontrollen und gebündelte Aktionen	Jugendamt (Kinder- und Jugendschutz) Ordnungsamt, Polizeidirektion Leipzig,	laufend	siehe Fachplan des Jugendamtes 2007 ff./Bereich KJS
	Qualitätskontrollen in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe,	Jugendamt	laufend	gemäß § 14 SGB VIII
Ausbau der Prävention im Erwachsenen- und Angehörigenbereich	Verstärkung der Zusammenarbeit zur Suchtprävention in Betrieben	Drogenreferat, Arbeitskreis Suchtprävention, „Arbeitskreis Sozialberatung in den Betrieben“	2007	Neukonstituierung 2007

Ziele	Maßnahmen	Verantwortlich/ Partner	Termin	Bemerkungen
	Multiplikatorenarbeit (Eltern, Übungsleiter, Berufsschullehrer, Berufsausbilder, Verantwortliche in Betrieben)	Drogenreferat, Arbeitskreis Suchtprävention, freie Träger im Bereich der Suchtprävention,	laufend	Veröffentlichung der vom Netzwerk entwickelten Fachstandards zur Eltern- und Familienbildung
	Einbindung suchtpreventiver Praxisinhalte in die Ausbildung von Studenten (Fachrichtung Sozialpädagogik, Medizin, Psychologie)	Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig, Universität Leipzig	laufend	
Eltern- und Familienbildung	Elternkurse „Starke Eltern – Starke Kinder“	Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Leipzig e.V.	laufend	
	Elterntelefon	Netzwerk Elternbildung	laufend	
	thematische Elternbildungsangebote,	Netzwerk Elternbildung	laufend	
	Projekt „optiSTART“	Gesundheitsamt, Kitas	laufend	
Information der Öffentlichkeit	„Wandelhalle Sucht“	Zentrum für Drogenhilfe, Suchtberatung- und behandlungsstelle Regenbogen	laufend	

5.3. Ambulante Suchtkrankenhilfe

Ziele	Maßnahmen	Verantwortlich/ Partner	Termin	Bemerkungen
Erhalt des Systems der Ambulanten Suchtberatungs- und Behandlungsstellen in Leipzig	Verlängerung, Abschluss Versorgungsverträge	Suchtbeauftragte, Träger	2008	Sicher gestellt/ Verträge verlängert
Ausbau, Erweiterung der ambulanten Rehabilitation	Ausbau der Alternative II als ambulante Rehabilitation für Heroinabhängige und Substituierte	Zentrum für Drogenhilfe, Kliniken, Arbeitsprojekt, Gesellschaft zur Arbeitsförderung Beschäftigung und Weiterbildung mbH, substituierende Ärzte, MDRV	Ende 2007	Anträge sind gestellt
Verbesserung der psychosozialen Begleitung während der Substitution	Abschluss von Kooperationsvereinbarungen der Suchtberatungs- und behandlungsstellen mit allen substituierenden Ärzten hinsichtlich der psychosozialen Begleitung	Suchtbeauftragte, Suchtberatungs- und behandlungsstellen, niedergelassene Ärzte, Drogenreferat, Kassenärztliche Vereinigung	laufend	Qualitätszirkel Suchtmedizin
	Arbeitsgruppe Qualitätssicherung zur Kooperation psychosozialer Begleitung der Suchtberatungs- und behandlungsstelle, („Runder Tisch“)	AK Ambulanzberatung	2008	offen
Erhalt der Angebote für Cannabiskonsumenten	Spezialisierung einer Suchtberatungs- und behandlungsstellen auf ambulante Rehabilitation und auf die ambulante Beratung für Konsumenten von Cannabis Projekt „Quit the shit“	SZL Suchtzentrum gGmbH, Suchtberatungs- und behandlungsstelle Impuls, ZfD, SBB Känguruh	laufend	Erfolgt
Frühzeitige Intervention bei Suchtkranken	Sicherung und Ausbau (an weiteren Kliniken) des Angebotes Suchtkrankenhilfe am Krankenbett Ausbau aufsuchender Sozialarbeit	Drogenreferat, Kliniken, Krankenkassen und andere mögliche Kostenträger	2008	Abstimmung mit Landesplanung Klärung der Finanzierung
Suchtberatung in der Justizvollzugsanstalt	Sicherung und Erhalt der Suchtberatung in der Justizvollzugsanstalt Finanzierung über Sächsisches Justizministerium	Suchtbeauftragte, Sächsisches Justizministerium	laufend	Einfordern der Leistung beim Land Sachsen
Bedarfsgerechte Versorgung von abhängigkeitskranken und substanzmissbrauchenden Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen	Bedarfsanalyse der Versorgungssituation für cannabisgebrauchende Jugendliche und Erwachsene	Drogenreferat, Suchtberatungsstellen, Jugendamt, Kinder- und Jugendpsychiatrie, Suchtpräventionsprojekte,	laufend	Förderantrag an SMS

Ziele	Maßnahmen	Verantwortlich/ Partner	Termin	Bemerkungen
		Schulen		
	Sicherung und Verbesserung bestehender spezialisierter Angebote	Drogenreferat	laufend	
Verringerung der Rückfallgefährdung von ehemaligen Patienten der Forensischen Psychiatrie (§64 StGB)	Erhalt der bestehenden Angebote forensischer Nachsorge und Sicherung der Finanzierung	Arbeitskreis Forensische Nachsorge, Sächsisches Staatsministerium für Soziales, Suchtberatungs- und behandlungsstelle, Bewährungshilfe, Führungsaufsichten der Justiz	laufend	Konzept Forensische Nachsorge beim Land Sachsen bestätigen
Frühzeitige und begleitende Unterstützung für minderjährige Kinder aus suchtkranken Familien	Familienorientierte Hilfeangebote in Suchtberatungs- und behandlungsstelle	Drogenreferat Suchtberatungs- und behandlungsstellen, Jugendamt, Sozialpädiatrisches Zentrum, Familienberatungsstellen, Pädiater und	laufend	Kooperationsvereinbarung zwischen Suchtberatungs- und behandlungsstellen und dem Jugendamt (Allgemeiner Sozialdienst)
	Vermittlung in spezialisierte Hilfeangebote Kooperation mit dem Allgemeinen Sozialdienst und anderen Bereichen der Jugendhilfe	Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten, Kinderstagesstätten, Schulen, Kinderschutzbund, Erziehungs- und Familienberatungsstellen, Sozialamt, Einrichtungen der Behindertenhilfe	2008	
Verbesserung der sozialen und beruflichen Reintegration Suchtkranker ohne realistische Chancen auf dem Arbeitsmarkt	Ausbau langfristiger tagesstrukturierender Beschäftigungs- und Kommunikationsmöglichkeiten	Träger der Suchtberatungs- und behandlungsstellen	2007/2008	Klärung einer Regelfinanzierung für tagesstrukturierende Angebote, dauerhafte Aufwandsentschädigung für Ehrenamt

Ziele	Maßnahmen	Verantwortlich/ Partner	Termin	Bemerkungen
Verbesserung der Zusammenarbeit von Suchtberatungs- und behandlungsstellen und der Interkulturellen Suchthilfe „IKUSH“	Vermittlung und Begleitung von suchtbetroffenen Migranten in der Suchthilfe	Gesundheitsamt, Suchtberatungs- und behandlungsstellen, Interkulturelle Suchthilfe „IKUSH“	2007, laufend	dauerhafte Aufwandsentschädigung für Ehrenamt
	regelmäßige Arbeitskontakte zwischen Suchtberatungs- und behandlungsstellen und der Interkulturellen Suchthilfe „IKUSH“ zur Verbesserung der interkulturellen Beratungskompetenz	Ambulanzberatung	laufend	

5. 4. Stationäre Suchtkrankenhilfe

Ziele	Maßnahmen	Verantwortlich/ Partner	Termin	Bemerkungen
Ausbau der Zusammenarbeit mit niedergelassenen Ärzten	Suchtspezifische Qualifizierungsangebote (über suchtmmedizinische Grundversorgung hinaus) Gezielte Informationen zu Angeboten der Suchtkrankenhilfe	Gesundheitsamt, Kliniken, Ärztekammer und/ oder Krankenversicherungen Sachsen	2008	auch Qualitätszirkel Suchtmedizin
Schaffung einer einheitlichen Datenerhebung	Festlegung von Indikatoren für eine einheitliche Suchtberichterstattung	Drogenreferat, Kliniken	laufend	Regelmäßiger Datenabgleich
Angebote für jugendliche Drogen- und Alkoholabhängige	Angebote Schulabschluss, Ausbildung und Erwerbsgrundjahr entwickeln	Drogenreferat, ARGE	2008	Antrag Dr. Thoms
	Vorstellen der Möglichkeiten für U 25 durch MitarbeiterInnen aus diesem Bereich (z. B. Schulabschluss, berufsvorbereitende Maßnahmen, Wege zur Berufsbildung)	ARGE (U25)		Angebot steht
Verbesserung der Zusammenarbeit mit der Arbeitsagentur und der ARGE	Einführung einer verbindlichen Zusammenarbeit in Form von Fallkonferenzen, die von beiden Seiten einzuberufen sind. Bildung eines Qualitätszirkels	Kliniken, ARGE	2007	Zu wenig in Anspruch genommen
Ausbau der Zusammenarbeit mit dem Allgemeinen Sozialdienst und dem Sozialamt	Gewährung eines erhöhten Betreuungsaufwandes nach Diagnostik	Allgemeiner Sozialdienst, Kliniken	laufend	z. T. umgesetzt
	Gewährung bestimmter Hilfen nach KJHG nach Diagnostik	Allgemeiner Sozialdienst	laufend	
	Aufstellung von Hilfeplänen für stationär betreute Menschen in gemeinsamen Fallbesprechungen	Allgemeiner Sozialdienst, Kliniken	Ab 2008	

4.5 Soziale Stützwerke / Komplementäreinrichtungen

Ziele	Maßnahmen	Verantwortlich/ Partner	Termin	Bemerkungen
Schaffung eines integrativen Angebotes für (ehemalig drogenkonsumierende) Jugendliche	Projekt „Wohnen, Arbeiten, Behandeln“ (Triatlion) wieder beleben	Drogenreferat/ Sozialamt, Verein für sozialpädagogische und psychosoziale Hilfen e. V., Zentrum für Drogenhilfe, SZL Suchtzentrum gGmbH	2008	nach 2 Jahren gescheitert an Zuweisungsrichtlinien des Arbeitsamtes, VSPH e. V., heute mit erweiterter Zielgruppe für alle benachteiligten jungen Menschen bis 27 Jahre,
Schaffung neuer Arbeits- und Beschäftigungsprojekte (Arbeitsgelegenheit und Arbeitsbeschaffungsmaßnahme) für Suchtkranke mit laufenden Einstiegs- und langen Laufzeiten, variablen Einsatzzeiten	Konzeptionelle Zusammenarbeit des Trägers der Maßnahme mit Fallmanagement	ARGE in Kooperation mit Institutionen, Träger der Suchtkrankenhilfe, Ansprechpartner Fallmanager: Frau von Freyberg, Frau Reise Tel: 91348 Ansprechpartner Träger unter www.arge-sgb2.de	laufend	Kooperationen abgebrochen, Cleanstatus unkontrollierte Hürden, die zum Scheitern geführt haben aufarbeiten und abbauen
	Zuweisungen in Abstimmung mit Träger			Ansprechpartnerin bei der Arbeitsgemeinschaft Sachsen Frau von Freyberg, Frau Kleinfeld
	Bewilligungsbescheid in Abstimmung mit Sozialarbeiter	Drogenreferat, Arbeitsgemeinschaft Sachsen, Träger der Suchtkrankenhilfe	2008	Passiert im Haus Alt Schönefeld
	Arbeitskreis Arbeit und Beschäftigung gründen und als Arbeitsgruppe des Drogenbeirates etablieren	Suchtbeauftragte	2009	

Ziele	Maßnahmen	Verantwortlich/ Partner	Termin	Bemerkung
Schaffung von Möglichkeiten, Schulabschlüsse nachzuholen	Angebote an Bildungsträgern unter individuellen Bedingungen schaffen	Bildungsagentur Sachsen, Volkshochschule,	2009	
Schaffung der Möglichkeit, Berufsfachabschlüsse zu erlangen	Berufsbildungsmaßnahmen anbieten, auch Teilabschlüsse in bestimmten Berufsbereichen (Module) zulassen Analog Konzeption Alte Flugschule	Bildungsträger, die Angebote unterbreiten, Handwerkskammer, Industrie- und Handelskammer, ARGE, Träger	2009	
Verbesserung der Versorgung von suchtkranken Patienten mit schweren Persönlichkeitsstörungen oder Psychosen	Ausbau der Kooperation mit den psychosozialen Diensten der Stadt Leipzig	Suchtbeauftragte, Psychiatriekoordinator	2008	Prüfung neuer Angebote ausschließlich in Abstimmung und gemeinsamer Beschlussfassg. v. Drogen- und Psychiatriebeirat
	Versorgung innerhalb der bestehenden Systeme (auch in niederschwelligen Angeboten) Wieder-Vernetzung der Systeme Sucht, Psychiatrie (Fallsteuerung)			offen offen
Stärkung der Selbsthilfe	Ausbau der Kooperation Logistische Unterstützung Einbeziehung in Aktionen	Drogenreferat, Suchthilfe	Laufend	Unterstützung bei Öffentlichkeitsarbeit

4.6. Schadensminimierende Maßnahmen

Ziele	Maßnahmen	Verantwortlich/ Partner	Termin	Bemerkungen
Bedarfsgerechte Bereitstellung niedrigschwelliger Notübernachtungsangebote mit suchtspezifischen Betreuungsansätzen für alkohol- und drogenabhängige Menschen	Evaluierung des Versorgungssystems und Analyse des Bedarfes für Not-schlafbetten mit sucht-spezifischer Betreuung	Suchtbeauftragte, Arbeitskreis Obdachlos und Suchtkrank	laufend	offen
Gewährleistung einer angemessenen Notunterbringung von obdachlosen Suchtkranken (alkohol- und drogenabhängige Menschen) mit zusätzlichen schweren psychiatrischen Störungen	Kooperation mit Sozialpsychiatrie ausbauen (Klärung von Fallzuständigkeiten und einzelfallbezogene Zusammenarbeit, Bereitstellung von Notschlafbetten)	Suchtbeauftragte, Psychiatriekoordinator, Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe und der Sozialpsychiatrie und der Suchtkrankenhilfe	2009	
	Gemeinsame Fallbesprechungen		ab 2008	erfolgt
Sicherung einer ärztlichen Erst- und Grundversorgung für alkohol- und drogenabhängige Menschen	Aufbau einer Kooperation mit niedergelassenen Ärzten und Kliniken zur Sicherung einer medizinischen Erst- und Grundversorgung in Einrichtungen mit niedrigschwelligem Betreuungsansatz	Suchtbeauftragte, Sachgebiet Straßensozialarbeit, SZL Suchtzentrum gGmbH, Haus Alt-Schönefeld, SBB „ALTERNATIVE“, niedergelassene Ärzte Kliniken	Ausbau der Kooperationen ab 2007, Umsetzung ab 2008	In Arbeit
Senkung von Gesundheitsrisiken bei intravenösem Drogenkonsum und fachgerechte hygienische Entsorgung von Spritzutensilien	Evaluierung des Spritzentausches bedarfsgerechte Anpassung und Flexibilisierung des Angebotes Bereitstellung von sterilen Konsumutensilien, Informationen zur Schadensminimierung	Suchtbeauftragte, Sachgebiet Straßensozialarbeit, Junkies Ehemalige Substituierte, SBB „ALTERNATIVE“, HTWK Leipzig oder Universität Leipzig oder Fachhochschule Merseburg	Beginn 2007, Umsetzung ab 2008	unerklärter Rückgang des Spritzentausches / Evaluation offen
Erweiterung der risikomindernden Maßnahmen für Drogenkonsumenten mit intravenösen Konsum (alternativen Konsumformen)	Erstellung, Bereitstellung, Finanzierung von Informations- und Gebrauchsmaterial für risikomindernde Angebote (z. B. safer sniefen)	Suchtbeauftragte, Sachgebiet Straßensozialarbeit, Drug Scouts, JES „JES“, niedrigschwellige Suchthilfeeinrichtungen	2008	
Senkung von Gesundheitsrisiken bei aktuellem Drogenkonsum, Herauslösung des Konsums aus dem öffentlichen Raum	Bedarfsanalyse für einen Konsumraum, Einbeziehen von Betroffenen	Drogenbeirat, „JES“ Junkies Ehemalige Substituierte, unabhängige Institutionen (Universität Leipzig, HTWK, FH Merseburg)	2008	Antrag abgelehnt

Ziele	Maßnahmen	Verantwortlich/ Partner	Termin	Bemerkungen
spezifische Infektionsprophylaxe und psychosoziale Versorgung von drogenabhängigen, sich prostituierenden Jungen und Männern	Schaffung eines zielgruppenspezifischen Beratungs- und Betreuungsangebotes (Unterstützung, Begleitung, Betreuung nach Gewalterfahrungen und bei Ausstieg, Infektionsprophylaxen)	Sachgebiet Straßensozialarbeit, Suchthilfeeinrichtungen, Arbeitskreis „Sexualisierte Gewalt“, AIDS-Hilfe Leipzig, Suchtberatungs- und behandlungsstelle „ALTERNATIVE“	Konzeption 2008, Umsetzung 2009	Kein neues Angebot, sondern Spezialisierung
	Vernetzung mit bestehenden Angeboten		laufend	offen
Entwicklung/Stärkung von Selbstmanagement, Eigen- und Fremdverantwortung sowie Selbsthilfepotentialen bei Drogengerauchern	Organisation von Seminaren/ Workshops für Betroffene zu Themen der Infektionsprophylaxe/ Risikominimierung (safer work, safer sniefen, safer sex etc.),	Sachgebiet Straßensozialarbeit, Suchtberatungs- und behandlungsstelle „ALTERNATIVE“, Junkies Ehemalige Substituierte, Drug Scouts, AIDS-Hilfe Leipzig	2008	erfolgt
	Gesundheitssorge und „Erster Hilfe“ bei Drogennotfällen,	Drug Scouts	jährlich	erfolgt
	Schulung von Multiplikatoren zur Umsetzung der Angebote	Drug Scouts	laufend	erfolgt
Entwicklung/Erweiterung schadensminimierender Angebote für alkoholranke Menschen	Bildung eines Arbeitskreises „Schadensminimierende Maßnahmen für alkoholranke Menschen“	Suchtbeauftragte	2008	Projektantrag

Erläuterung der Kurzbezeichnungen:

AG	Arbeitsgruppe
AK	Arbeitskreis
ASD	Allgemeiner Sozialdienst
DAZ	Deutsch als Zweitsprache
DKSB	Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Leipzig e.V.
Fym	<i>free your mind</i> - Schülermultiplikatorenprojekt
GeKomm	Gesundheit braucht Kommunikation – Vermittlung von medizinischer und psychosozialer Versorgung sowie von Dolmetschern für Flüchtlinge
HTWK	Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur (FH Leipzig)
IB	Internationaler Bund e.V./ Verbund Leipzig
IKUSH	Interkulturelle Suchthilfe Leipzig
IPZD	Polizeidirektion Leipzig, Inspektion Präv./Zentrale Dienste
RAA	Regionale AG für Aussiedler und Ausländer
SBAL	Sächsische Bildungsagentur, Regionalstelle Leipzig
SBB	Suchtberatungs- und behandlungsstellen
SHG	Selbsthilfegruppen
SSA	Schulsozialarbeit
SMS	Sächsisches Staatsministerium für Soziales
BEK	Barmer Ersatzkasse
GA	Gesundheitsamt
JA	Jugendamt
VSPH	Verein für sozialpädagogische und psychosoziale Hilfen e.V.
AGH	Arbeitsgelegenheit
ABM	Arbeitsbeschaffungsmaßnahme
JES	Junkies Ehemalige Substituierte
SJM	Sächsisches Justizministerium
IHK	Industrie- und Handelskammer
ARGE	Arbeitsgemeinschaft Sachsen
SZL	Suchtzentrum Leipzig
U25	unter 25 Jahre